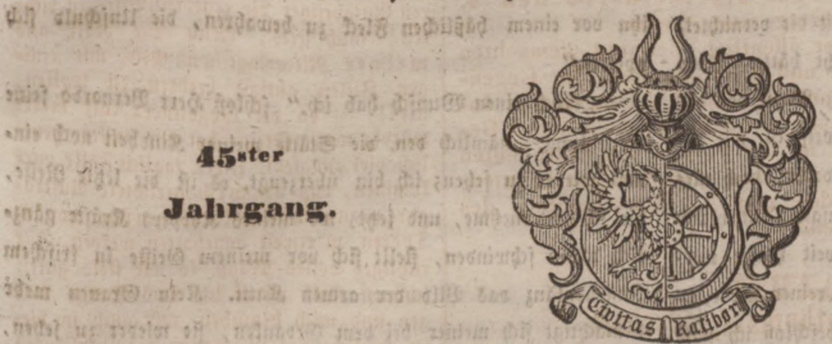
Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.



45ster Jahrgang.

№ 46.

1847.

Ratibor, Mittwoch den 9. Juni.

Die Waisenknaben.

(Fortsetzung.)

Die Hand vor die Augen gedrückt, als sollten sie die Bilder der grausigen Vergangenheit zurück drängen, hielt Herr Bernardo, welcher sehr erschöpft war, einige Augenblicke inne, dann fuhr er mit leiser Stimme fort: „Einen Theil von den nächtlichen Erlebnissen erzählte ich Toms, wobei ich freilich von dem Diebstahl schwieg, dessen ganzer Vortheil für mich in dem Fünf-Thalerschein bestand; denn die Rolle mit Geld war, indem ich mich von Katti losriß, in ihrer Hand geblieben. Tom hörte mich schweigend an, wobei jedoch der Tabak immer schneller von einer Backe zur andern rollte, was ein schlimmes Zeichen für mich war. Als ich nun schwieg und bittend zu ihm aufsah, erschrack ich fast über den stechenden Blick, dem ich begegnete.

„Was, Junge?" erwiederte er, und die kleine braune Kugel flog aus seinem Munde über Bord, „Du ziehst 'ne falsche Flagge auf, und das gegen 'nen alten Seemann; ich frage Dich, Bernstein, ist das Brauch zwischen ordentlicher Schiffs-Mannschaft? Mir soll auf der nächsten Fahrt der fliegende Holländer begegnen, wenn an dem Gespinnst, was Du abgehaspelt, nur 'n wahres Wort ist. Junge, ich sage Dir, Du segelst in schlechtem Fahrwasser, und wenn Du nicht zur rechten Zeit auslugst, so — Du verstehst mich." —

„Ja, Tom," sprach ich unter Thränen, „ich will Alles sagen, aber dann verlaß mich nicht!"

Ich that es.

„So," entgegnete mein Freund, „'ne schlimmer Capitain da, Dein Herr, daß er Jagd macht auf jede schmucke Fregatte. Nun, mein Junge, ich will nicht zu Gericht über Dich sitzen, laß 'mal sehen, was Herr Mackfield zu Dir sagen wird, halt' Dich in der Kajüte verborgen!" Ich that, wie Tom gebot. Am Sonntag Morgen stellten sich die Leute des Schiffs ein und es war alles zum Absegeln bereit. Nachmittag kam Herr Mackfield; er schien ziemlich betrunken. Tom gab mich für den Sohn seiner Schwester aus, der nach Hamburg sollte. Der Schiffsherr lachte, als Sander das Reisegeld in blanken Drittelstücken bezahlte — er hatte vorsichtig das Papiergeld umgewechselt — doch fragte der Schiffsherr nicht nach Tom's plötzlicher Verwandtschaft, er erzählte nur, indem er mich scharf ansah, daß in der Stadt das Gerücht ginge: ein Dienstmädchen habe in Gesellschaft ihres Liebhabers ihren Brodherrn bestohlen, und als dieser dazu gekommen, habe man ihn ermorden wollen; der Meister läge schwer verwundet darnieder, das Mädchen sei zum Arrest gebracht und ein Theil des entwendeten Geldes noch in ihrer Hand gefunden worden, dem Jungen aber sei man bereits auf der Spur.

Ich war mehr todt als lebendig bei diesem Bericht, aber ich schwieg zu Allem. Ja, Stehn — ich schwieg, ich, der am besten wußte, wie unschuldig Katti und wie das Geld in ihre Hände gekommen war; mein Schweigen war ein Streich, der dem schlechtesten Schurken, der mit kalter Bosheit die vernichtet, die aus Liebe zu ihm Alles duldet, Ehre gemacht hätte. Aber kein böser Wille band meine Zunge, nur Angst, Angst vor der entehrenden Strafe, die meiner wartete. Gott weiß es, wie oft ich damals und späterhin der Unglücklichen gedacht, doch niemals habe ich wieder von ihr gehört. Als ich nach Deutschland zurückkehrte, lagen die Jahre meiner Jugend weit hinter mir: mit Wehmuth gedachte ich Katti's und ihrer reinen Liebe zu mir, doch ein innerstes Grauen erfaßte mich, beschloß ich nach ihr zu forschen, und so ist es geblieben bis jetzt."

„Ewald," fuhr der Erzählende nach einer kleinen Pause fort. „Dein Freund war ein getreues Beichtkind, der Dir nichts verhehlte. Auch wie ich zum reichen Manne geworden, weißt Du; wie ich in Tom's Gesellschaft, ein armer Schiffsjunge, mich auf ein Kauffahrtei-Schiff verdingte, wie mich dort ein reicher Pflanzer liebgewann, der, nach seiner Heimath zurückkehrend, sich späterhin von dem Capitän mich erbat; wie seine Liebe zu mir eine wahrhaft väterliche wurde, und er meine Treue, so wie meine gänzliche Aufopferung in seinem Dienst zuletzt mit der Hand seiner einzigen Tochter belohnte. — Der Herr weiß, wie ich alles that, Serinna glücklich zu machen, doch vergeblich ist mein Bemühen gewesen. So lange mein Schwiegervater lebte, beobachtete mein Weib mindestens den äußeren Anstand, doch als er todt war, schwand die letzte Scheu; Kummer und Gram untergruben meine Gesundheit und dazu kam, daß ich mich nie an das dortige Klima gewöhnen konnte. Zu meinem größten Erstaunen war Serina bereit ihre Heimath mit mir zu verlassen. So wandte ich mich nach Hamburg; ich hatte schon damals auf meiner Flucht mit Tom meinen Vornamen zu meinem Familien-Namen gemacht, Niemand ahnte daher in dem reichen Handelsherrn David Bernardo, dessen Schiffe die Meere durchkreuzen, den — einst so armen Schlosser-Jungen. Ob ich mit dem von Gott mir geliehenen Gute zum Besten meiner bedrängten Mitbrüder gewuchert, weiß er am besten, der Herzen und Nieren prüft, doch — was mein Reichthum auch Gutes gestiftet, nichts vermag die Vergangenheit mich vergessen zu machen; den freudenlosen Himmel meiner Ehe haben Katti's einst vergossene Thränen umdüstert, und um mich schon hienieden an eine Vergeltung glauben zu machen, bemüht sich ein leichtsinniges Weib, den Namen mit Schande zu bedecken, dem einst, um ihn vor einem häßlichen Fleck zu bewahren, die Unschuld sich opferte."

„Noch einen Wunsch hab ich," schloß Herr Bernardo seine Erzählung, „nämlich den, die Stätte meiner Kindheit noch einmal wieder zu sehen; ich bin überzeugt, es ist die letzte Reise, die ich unternehme, und jetzt, wo meines Körpers Kräfte gänzlich dahin schwinden, stellt sich vor meinem Geiste in frischem Jugendglanz das Bild der armen Katti. Kein Grauen mehr bemächtigt sich meiner bei dem Gedanken, sie wieder zu sehen, oder von dem zu hören, was sie für mich duldete; können irdische Glücksgüter einen Theil der Schuld tilgen, so soll Katti Bergmann reich und glücklich werden, und hat unendliches Weh sie der Erde entrückt, so soll ihren kleinen Hügel ein Grabstein schmücken, so schön wie der, unter welchem Tom schläft, und Niemand von ihrer Sippschaft soll sich fortan schämen, daß das Band der Verwandtschaft zwischen ihnen und der beklagenswerthen Katharina einst stattgefunden."

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Personal-Veränderungen bei dem Königlichen Oberlandes-Gericht von Oberschlesien.

Ernannt:

1. Der Oberlandesgerichts-Assessor Raimann zu Breslau zum Assessor beim Land- und Stadtgericht in Groß-Strehlitz.
2. Der Oberlandesgerichts-Assessor Heimbrod zum Assessor beim Stadtgericht zu Sohrau.
3. Der Oberlandesgerichts-Assessor Kynast zu Rybnik zum Stadtrichter in Sohrau.
4. Der Oberlandesgerichts-Assessor Thienel zum Assessor beim Land- und Stadtgericht zu Rybnik.
5. Der Rechtskandidat Uecke zum Oberlandesgerichts-Auskultator.
6. Der Auskultator Unverricht zum Oberlandesgerichts-Referendarius.

Der Aktuarius Scholz ist auf seinen Antrag beim Land- und Stadtgericht zu Rybnik belassen worden.

Versetzt:

1. Der Landgerichts-Assessor von Gusner zu Kupp als Assessor zum Land- und Stadtgericht zu Rybnik.

2. Der Kammergerichts = Assessor Nixdorff zu Görlitz an das Fürstenthums-Gericht zu Neiße.

Pensionirt:

Der Land- und Stadtgerichts-Kanzlist, Kanzlei-Sekretair Steuer.

Nachweisung der erwählten, bestätigten und vereidigten Schiedsmänner.

Der Gutspächter Krebs zu Hadra für Hadra, Groß-Droniowitz, Harbultowitz und Chwosteck, Lublinitzer Kr.

Der Schullehrer Hettwer zu Pstronzna für Dzimirz, Zittna, Luckow, Czernitz, Lohnitz und Rzuchow, Rybniker Kr.

Der Schullehrer Kachel zu Radlin für Ober- und Nieder-Radlin, Rybniker Kr.

Der Schullehrer Bukich zu Beigwitz für Senkwitz, Neißer Kr.

Der Kämmerer Arnt zu Guttentag für Guttentag, Lublinitzer Kr.

Der Weißgerbermeister Joseph Glatzel für Neustadt, Neustädter Kr.

Der Amtmann Enger zu Plawniowitz für Plawniowitz Toster Kr.

Der Kaufmann Ertelt zu Neiße für Neiße, Breslauer Stadtbezirk, Neißer Kr.

Der Rittergutsbesitzer von Raczeck auf Brzezinke für Ellgot, Brzezinke, Rzezitz, Zdiercz, Ober- und Nieder-Dziersno, Toster Kr.

Polizeiliche Nachrichten.

Wegen Diebstahl sind in verflossener Woche 4 Personen verhaftet und zur gerichtlichen Untersuchung überliefert worden. Gefunden wurde ein silbernes Kettchen mit einem Schlosse in Form eines Buches, welches von der Eigenthümerin im hiesigen Polizeiamte abgeholt werden kann. Am 2. d. M. sind aus einer unverschlossenen Wohnstube hieselbst ein silberner Eßlöffel und ein neusilberner inwendig vergoldeter Vorlegelöffel gestohlen worden.

Gestohlen wurden am 5. d. M. aus einer unverschlossenen Küche zwei silberne Eßlöffel, alter Form, **J. A. L.** gezeichnet, (das **J. A.** jedoch in einem Zuge) und ferner in einem hiesigen Gasthause am 6. und 7. d. M. zwei silberne Eßlöffel, neuer Form, **S. B.** gezeichnet. Gefunden wurde am 7. d. M. auf der Oderstraße ein Bund von 4 Schlüsseln, die im Polizeiamte abgeholt werden können.

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Um Verlusten unserer Kirchen-Kasse vorzubeugen und vorgekommene Unannehmlichkeiten zu beseitigen, haben wir uns veranlaßt gesehen, Folgendes zu beschließen und den geehrten Mitgliedern der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde bekannt zu machen:

I. Gemäß der Bekanntmachung vom 27. Februar 1844 (Oberschles. Anzeiger 1844. № 18) dürfen die Todtengräber die Gebühren für Anfertigung eines Grabes nicht mehr selbst einfordern, sondern empfangen dieselbe durch den Kirchenkassen-Rendanten. Da aber die Kirchenkasse nicht Auslagen machen und den Todtengräbern ein längeres Warten auf Bezahlung nicht zugemuthet werden kann, so muß die Zahlung für Anfertigung des Grabes sofort bei Ausstellung des Beerdigungsscheines an den Kirchenkassen-Rendanten geleistet werden und zwar

A. Für Erwachsene

1. Klasse . . 1 Rthlr.
2. — . . = 20 Sgr.
3. — . . = 12 Sgr.

B. Für Kinder, wozu alle noch nicht Confirmirte gehören:

1. Klasse . . 20 Sgr.
2. — . . 10 Sgr.
3. — . . 6 Sgr.

Wenn die Erde gefroren ist, werden die Sätze um die Hälfte erhöht.

Von der Vorausbezahlung für die Todtengräber entbindet nur eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über gänzliches Unvermögen der Betheiligten.

II. Soll ein öffentliches Begräbniß stattfinden, so muß das Läuten ohne Unterschied der Klassen mit 1 Rthlr. 18 Sgr. gleichfalls bei Bestellung der Beerdigung an den Kirchkassen-Rendanten voraus bezahlt werden, weil das Läuten nicht durchaus nothwendig ist und die nöthigen Glockenzieher ohne sofortige Bezahlung nicht erlangt werden können.

Wenn diese Zahlung nicht in Voraus geleistet wird, findet das Läuten nicht statt und es geht dann auch nach hiesiger Observanz die Schule nicht mit zu Grabe.

III. Das Läuten der sogenannten Sterbeglocke kann nur nach gehöriger Anmeldung des Todesfalles bei dem evangelischen Stadtpfarrer erfolgen. Der Glöckner empfängt

in der 1. Klasse für 3 Pulse . . 7 Sgr. 6 Pf.
— 2. — — 2 Pulse . . 5 Sgr. = Pf.
— 3. — — 1 Puls . . 2 Sgr. 6 Pf.

Die Bezahlung wird an ihn sofort bei der Bestellung geleistet und ist er nicht verpflichtet, vor Empfang derselben zu läuten.

Ratibor, den 6. Juni 1847.

Das evangelische Kirchen-Kollegium.

Speditions-Ankündigung.

Ich gebe mir hiermit die Ehre die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich beim Beginn des Waarentransportes von Leipnik nach Oderberg auf der Station Schoenbrunn, eine

Speditions-Commandite

unter meinem Namen

Simon Frankl

begründe.

Um meinen geehrten Herren Geschäftsfreunden bei Versendungen von und ins Ausland bestens dienen zu können, unterhalte ich unter meiner Garantie auf der Station Oderberg einen Agenten, welcher die mir anvertrauten Güter, sowohl bei dem k. k. österreichischen als k. preußischem Zollamte dem gesetzlichen Verfahren unterziehen und für deren prompte Weiterbeförderung bestens Sorge tragen wird.

Pol. Ostrau am 1. Juni 1847.

Simon Frankl.

Ring № 6 sind zwei Stuben mit Aussicht nach der Jungfernstraße nebst nöthigen Beigelaß zu vermiethen und Termino Johanni c. zu beziehen.

Das Nähere erfährt man daselbst im Comtoir.

Eine Ansicht der Stadt Ratibor auf Briefbogen in Quart-Format, der Bogen zu 1 Sgr. ist zu haben beim Gymnasiasten Schäfer, Schuhbank-Straße neben dem kath. Pfarrhause.

Ein wohl erhaltener Flügel ist billig zu vermiethen. Wo? ist zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Mein vor dem großen Thore gelegenes Haus ist aus freier Hand mit soliden Einzahlungen zu verkaufen und mögen sich Kauflustige gefälligst an mich selbst wenden.

Kessel.

Wiener Glacé-Handschuh; desgleichen **Zwirn-Handschuh** in großer Auswahl empfing so eben und empfiehlt solche zur gütigen Beachtung

S. Böhm.

1847er

Mineral-Brunnen

Selter-Brunnen,
Kissinger Ragozzi-Brunnen,
Marienbader Kreuzbrunn,
Pilnaer Bitterwasser,
Cudowa-Brunnen,
Ober-Salzbrunn,
Karlsbrunn und
Möltscher Sauerbrunn,

empfing und offerirt

Ignatz Guttmann.

Ratibor.

Echte englische

Stahlschreibfedern

von vorzüglicher Qualität zum Preise von 1 bis 15 Sgr. pr. Dutzend empfiehlt

Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.